

Quelle: Nürnberger Nachrichten 24.04.2015

Seite 8

EXTRA JUGEND

Freitag, 24. April 2015

Typische Männer- und Frauenjobs? Von wegen!

Am Girls' und Boys' Day können Mädchen und Jungs in Berufe schnuppern, die für sie eher ungewöhnlich sind

Mädchen sollen in – vermeintlich typische – Männerberufe hineinschnuppern, Jungs sollen Berufe kennenlernen, die üblicherweise Frauen ausüben: Das ist der Sinn des Girls' und Boys' Day, der seit 2001 einmal jährlich im April stattfindet.

Dann öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen und

Schüler ab der 5. Klasse. Gestern war wieder Girls' und Boys' Day: Die Mädchen konnten aus mehr als 9400 Angeboten wählen, über 5500 Angebote gab es für die Jungs. Insgesamt nahmen etwa 130 000 Jugendliche an dem Programm teil.

Sogar bei Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin war Girls' Day. Bei dem Programm im Bundeskanzleramt

war auch das Erlanger Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen (IIS) dabei. Dessen Stand informierte über die Technologie „Energy Harvesting“: Dabei wird die Temperaturdifferenz zwischen der unmittelbaren Umgebung und dem menschlichen Körper zur Erzeugung von Strom genutzt. Der ist ausreichend, um zum Beispiel in einem Armband verschie-

dene Sensoren sowie eine drahtlose Bluetooth-Verbindung zu betreiben.

Auf dieser Seite stellen wir euch jeweils ein Beispiel für einen Programmpunkt für Mädchen beziehungsweise für Jungs in der Metropolregion vor. Und wir präsentieren euch einen Erzieher und eine Ingenieurin, zwei Leute also, die so gar nicht ins übliche Geschlechter-Berufs-Klischee passen.



Einmal ausprobieren, wie es ist, in einem richtigen Chemielabor zu arbeiten: Das durften neun Schülerinnen beim Girls' Day erleben – im Verkehrs- und Energieversorgungsunternehmen infra Fürth. „Ich kann mir vorstellen, später mal in einem Chemielabor zu arbeiten, deshalb wollte ich mir anschauen, was man da so macht“, erzählt die zwölfjährige Romy.

Im Labor der infra werden täglich Wasserproben untersucht, zum Beispiel unser Trinkwasser. Aber auch das Wasser von Schwimmbädern wird regelmäßig auf seine Qualität getestet. Wie das funktioniert, haben die Mädels etwa im

mikrobiologischen Labor und in der Nass-Chemie (Foto) gelernt. Dort durfte jede sogar ihren eigenen chemischen Garten anlegen: Dafür haben die Mädchen verschiedenfarbige Salze in verdünntes Natronwasserglas gegeben.

Und siehe da: In ihren Bechergläsern sind tolle kristallartige Gebilde entstanden.

Auch die Wirkung von Säuren und Laugen konnten die Mädels erforschen: Durch das Zugeben von Salzsäure oder Natronlauge verfärbte sich das Wasser, das vorher mit bestimmten chemischen Stoffen angereichert wurde, in ein knalliges Pink oder Orange. vff/Foto: Viktoria Feiler



Stell dir vor, du gehst zu deinem ersten Rendezvous mit einem hübschen Mädchen“, lautet die Aufgabe. Stephan (16) konzentriert sich. Was er wirklich denkt, weiß natürlich keiner. Aber die App auf seinem Handy zeigt eine stetig ansteigende Linie, die schnell aus dem grünen in den roten Bereich wandert. Angezeigt wird Stephans Hautleitfähigkeit, gemessen wird sie von zwei Sensoren an seinen Fingern, die das Signal direkt an die App übertragen.

„Dieses sogenannte Bio-Feedback setzen wir ein, um gestressten Patienten Entspannungsübungen beizubringen“, erklärt Wolfram Dormann. Da

läuft es natürlich andersrum: Die Hautleitfähigkeit der Patienten ist „Rot“, bei der gezielten Entspannung soll sie auf „Grün“ runtergehen. Dormann ist Leiter einer Psychotherapeutischen Ambulanz, die für 30 Jungs einen Boys' Day angeboten hat.

Aber warum? Ist Psychotherapeut nicht ein Männerberuf? „In Filmen vielleicht“, sagt Dormann, „aber in Wirklichkeit arbeiten in dem Beruf zu über 70 Prozent Frauen. In der Ausbildung sind es noch mehr. Wir wollen mehr Jungs.“ Zum Beispiel Stephan. Der hat sich von dem Programm zum Boys' Day in die Psychotherapie locken lassen.



EXTRA-Tour

DER FREITAG

Ihr Schwermetall-Krieger, schnallt die Helme fester! In der Frankenhalle in Dettelbach (Adolf-Oesterheld-Straße) erwartet euch ab 14 Uhr das 5. Metal Franconia Festival. Eisenharte Kapellen wie Korpiklaani, Belphegor, Disbelief, Hatred, Schlachtschüssel und andere werden unerbittlich das Recht des Lauteren für sich in Anspruch nehmen.

Die Musik des 23-jährigen US-Amerikaners Desmond Myers ist inspiriert von sozialen, politischen und kulturellen Bewegungen auf der ganzen Welt, vor allem aber in der Europäischen Union. Als großer Fan von traditioneller europäischer und südamerikanischer Musik wie Tango, Flamenco, französischem Chanson und Walzer vermischt Desmond Myers viele Elemente dieser Genres mit der Musik aus seiner Heimat: Rock, Folk und HipHop. Live um 20 Uhr im Südpunkt, Pflanzreuther Straße 147, in Nürnberg.

So klammheimlich scheinen die Dichter und Denker der Nation die Macht zu übernehmen (schön wär's)! Jetzt besitzen sie schon die Erlanger Stadtbücherei (Marktplatz 1): Um 19.30 Uhr startet dort der „Palais Slam“, ein Poetry-Slam mit Experten wie Lucas Fassnacht, Thomas Spitzer, Alex Burkhard und Fee, dazu gibt's Live-Musik von Nicolas Schmidt.

Die Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe lädt mal wieder zur Oba-Disco in den MuZ-Club (Fürther Straße 63, Nürnberg, 19 Uhr). DJ Disco Stew sorgt mit Musik aus den 70ern, 80ern, 90ern und von heute für beste Abtanztanzmusik. Als besondere Extras gibt es diesmal einen Luftgitarren-Contest sowie Singlebuttons, die beim Kennenlernen neuer Leute helfen sollen. PETER GRUNER

Redaktion: Stefanie Goebel
Tel.: (09 11) 216 24 17
Marienstraße 9-11, 90402 Nürnberg
E-Mail: nn-xtra@pressenetz.de
www.szene-extra.de